

„Gewinn für ganz Oberfranken“

ERÖFFNUNG Die Bamberger Konzert- und Kongresshalle präsentiert sich seit gestern in neuer Farbigkeit und Eleganz. In wenigen Wochen soll auch der neue Foyeranbau eröffnet werden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

MICHAEL WEHNER

Bamberg – Es war nur auf den ersten Blick ein Widerspruch: In Bamberg wurde gestern hinter Baugerüsten die Wiedereröffnung des Joseph-Keilberth-Saals in der Konzert- und Kongresshalle gefeiert. Rund 150 Ehrengäste waren der Einladung der Stadt Bamberg gefolgt und konnten in der Spielstätte der Bamberger Symphoniker den Beginn einer neuen Ära des mittlerweile 16 Jahre alten Konzerthauses mitverfolgen.

Dass das neue Foyer, ein ovaler Anbau von beeindruckender Größe, entgegen früheren Plänen noch eine Baustelle ist, konnte die Stimmung beim Festakt und darauf folgenden Festkonzert nicht trüben. Schon der Eindruck, den die Neugestaltung des bestehenden Foyers, des großen Konzertsaals sowie des mit einer Plastik von Erwin Wortelkamp bereicherten Vorplatzes machten, haben Vorfreude geweckt auf das, was in wenigen Wochen bevorsteht.

Der Minister will wieder kommen

Insgesamt investieren Freistaat, Oberfrankenstiftung und Stadt Bamberg 6,3 Millionen Euro netto in die Aufwertung der Konzerthalle. Die Idee für den oval geschwungenen Anbau und das dazu gehörende Farbkonzept lieferte der international bekannte Designer Peter Schmidt. Geplant haben die Bamberger Architekten Gerd Mietusch und Jürgen Rebhan sowie der Landschaftsarchitekt



Beifall für die Kunst: Staatsminister Wolfgang Heubisch enthüllt die Plastik von Erwin Wortelkamp vor der Bamberger Konzert- und Kongresshalle. Das Foyer dahinter soll in wenigen Wochen fertig sein. Foto: B. Herbst

Paul Böhmer. Das Ergebnis überzeugte auch Kunstminister Wolfgang Heubisch (FDP): „Die Bamberger Symphoniker haben jetzt eine Spielstätte, die ihrem großen internationalen Renommee entspricht“, sagte der Minister sichtlich angetan und versprach wieder zu kommen, wenn auch das neue Foyer fertig sein wird.

Zuvor hatte Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) dem Freistaat und auch der Oberfrankenstiftung für ihre Zwei-Drittel-Finanzierung gedankt. „Ich bin überzeugt, dass die erweiterte und sanierte Konzert- und Kongresshalle eine Leuchtturmfunktion einnehmen wird,

von der die ganze Region profitiert.“ Die Erneuerungsmaßnahme bezeichnete Starke mit Blick auf bestehenden Modernisierungsbedarf, funktionale Mängel und eine „teilweise qualvolle Enge im Foyer“ als „schlichte Notwendigkeit, um wettbewerbsfähig zu bleiben“. Schließlich sei die Erweiterung auch eine „Liebeserklärung der Bamberger an ihr Orchester“.

Regierungspräsident Wilhelm Wenning, der auch als Vorsitzender der Oberfrankenstiftung sprach, lobte den „grandiosen Aufschwung“, den die Bamberger Symphoniker in den letzten 15 Jahren genommen hätten. Durch die Aufwertung der Au-

ßenanlagen, das neue Foyer und die Erneuerung im Inneren bekomme das Orchester eine adäquate Spielstätte. Dies bedeute einen Gewinn für ganz Oberfranken. Für die Planer erinnerte Architekt Gerd Mietusch an die kleinen Anfänge einer Idee bis zum fertigen Projekt. Bamberg brauche mit seiner Konzerthalle nun auch den Vergleich mit München nicht zu scheuen.

Große Freude auch beim Designer Peter Schmidt. Die Vision, die er bei dem Entwurf des neuen Foyers verfolgte, ist auch ein großes Lob an Bamberg: „Es ist die einzigartige Silhouette dieser Stadt, die sichtbar werden soll.“